UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Treppe des norddeutschen Bürgerhauses

Grantz, Max

Berlin, 1929

Zusammenstoß zweier Läufe am Podest

urn:nbn:de:hbz:466:1-83883

Visual Library

Sehen wir von dieser raumkünstlerischen Frage ab, so zeigt sich als wichtigste konstruktive Aufgabe der neuen Treppenform der gemeinsame Anschluß der beiden, eng beieinander liegenden Läufe am Podest.

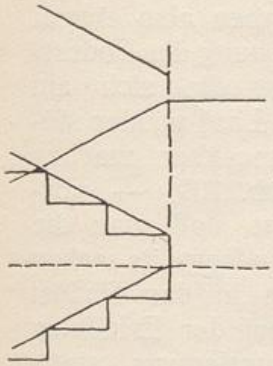

Abbildung 108.

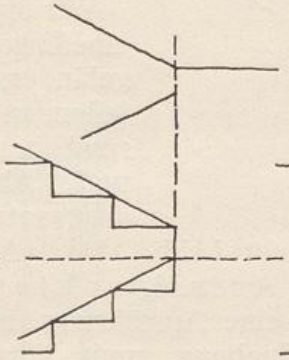

Abbildung 109.

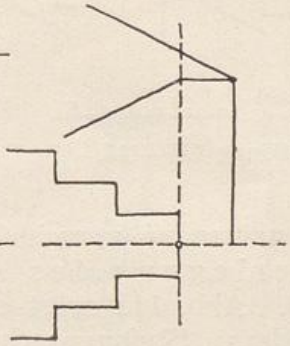

Abbildung 110.

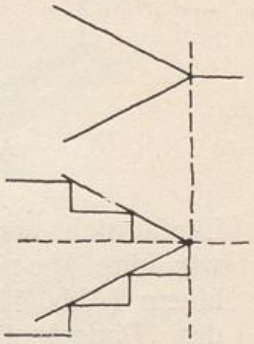

Abbildung 111.

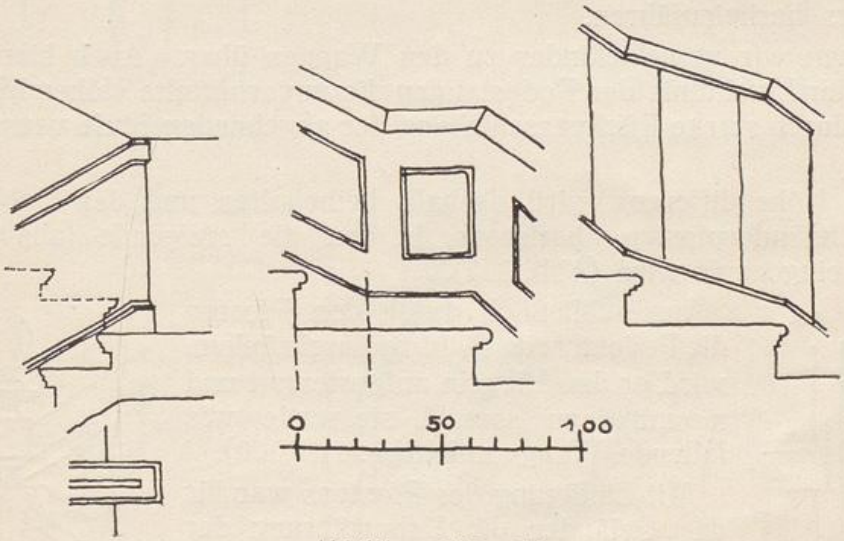

Abbildung 112—114.

Der Zusammenstoß eines gewendelten und eines geraden Laufteils in der kombinierten Treppe hatte eine Unregelmäßigkeit der Steigungslinie hervorgerufen. Dieselbe Kalamität, wenn auch in geringerem Grade, lag nun bei jedem Podestanschluß vor, besonders, wenn hier eine zusammenhängende Verbindung zweier entgegengesetzt gerichteter Läufe erreicht werden sollte. Der steigende Lauf mit einheitlicher Geländerhöhe zeigt beim Anstoß an das Podest (Abb. 108), in der Flucht der ersten abgehenden Stufe, gegenüber dem Podestgeländer eine Höhendifferenz.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

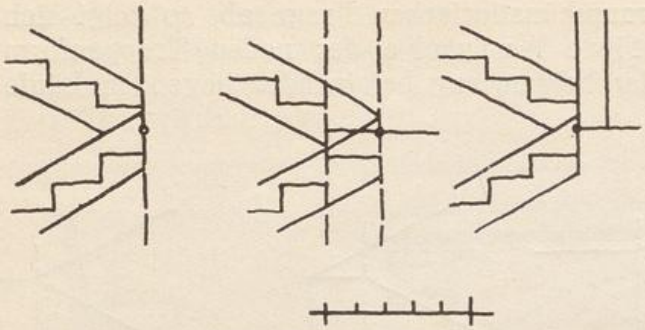

Abbildung 115—117.

Um den Uebergang herzustellen, sind bei Sturm*) nach einer Zeichnung von Blondel folgende Wege gewiesen (Abb. 108—111):

Wir haben also einmal eine Erhöhung des Podestgeländers, die sich am fallenden Lauf wieder störend bemerkbar machen muß (Abb. 109) — vorausgesetzt, daß man die Läufe nicht gegeneinander verschiebt (Abb. 111). Andrerseits sehen wir eine Vorverlegung des Anfallpunktes in das Podest hinein (Abb. 110). Abb. 112 zeigt eine Ausführung, bei der Erhöhung des Podestgeländers, Stufenverschiebung und Vorverlegung stattgefunden hat. Abb. 113 zeigt krasse Vorverlegung und Abb. 114 den bedenklichen Versuch, den Uebergang durch Abschrägung des Podestgeländers herbeizuführen.

Gehen wir vom Geländer zu den Wangen über. Auch hier bildet sich in der Fluchtlinie der Podeststufen die unvermittelte Höhendifferenz, die nur durch starke Rückverschiebung der abgehenden Stufe vermeidbar wäre.

Die Höhendifferenz wird deshalb beibehalten und der Uebergang einem Geländerpfosten überlassen, in den die steigende (abgehende) Wange eingezapft wird (Abb. 117).

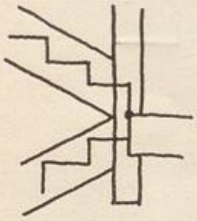

Abbildung 119.

Um schließlich durch den Pfosten die Podestbreite nicht zu beschränken, wird er den Riegeln aufgestemmt und nimmt dann sowohl steigende wie fallende Wange auf (Abb. 119, 120).

Mit Einfügung des Pfostens war für das Geländer die Ueberführung der Höhendifferenzen zwischen steigendem und fallendem Lauf keineswegs gelöst, die Aufgabe war umgangen, indem man jedes Laufende einfach unterbrach. Die Lösung mit „einheitlichem Schwung" geschah zu einer späteren Zeit, als der Pfosten endgültig durch die quergestellte Bohle oder den hohlen Mönch oder Mäkler ersetzt wurde.

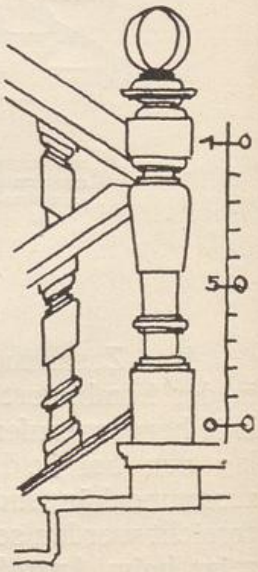

Abbildung 118.

*) Vgl. Sturm (a. a. O.).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Abb. 118 macht die ganze Ungeschicklichkeit deutlich, mit der man noch Anfang des XVIII. Jahrhunderts diesen heikelsten Punkt der zweiläufigen Treppen behandelt. Die allgemeine Formensprache bevorzugte damals schwere, klassizistische Motive, plumpere Dimensionierung aller

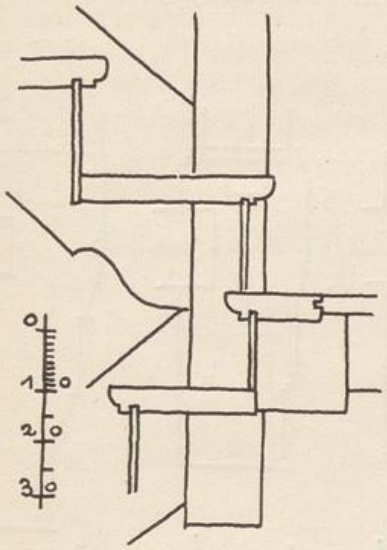

Abbildung 120.

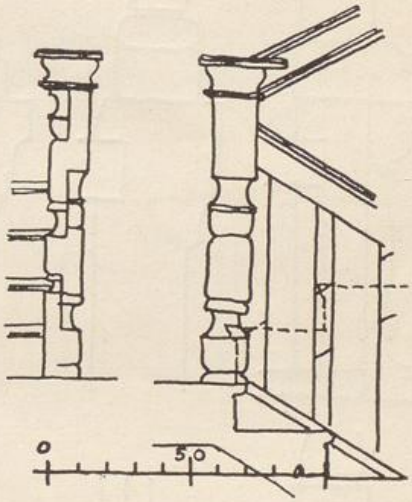

Abbildung 121.

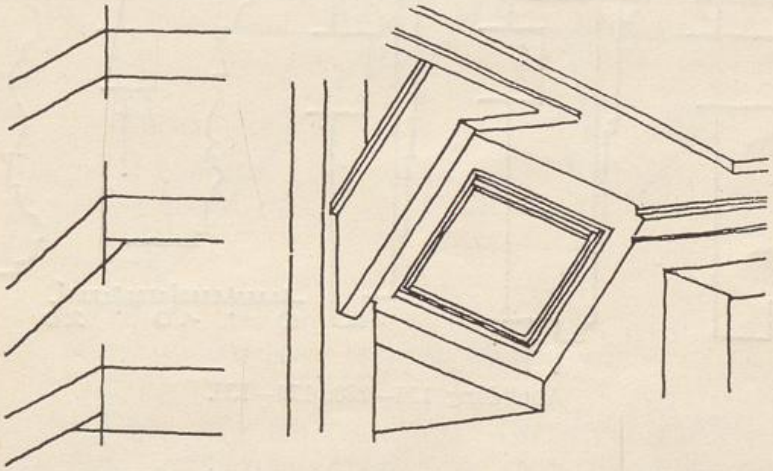

Abbildung 122—123.

Einzelheiten. Es versteht sich, daß dann an solchen Pfosten die einzelnen Geländerteile sich sehr starke Auskehlungen gefallen lassen mußten, um einigermaßen aneinander vorbeizukommen.

Auch der Pfosten in Abb. 121 muß dem Geländer des fallenden Laufes und steigenden Laufes trotz aller Höhendifferenzen dienen. Man hat ihm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gleich einem Janus, zwei Gesichter gegeben. Bezeichnend für das Dilemma und ebenso häßlich!

Bereits bei Abb. 111 und 112 war von dem Mittel der Stufenverschiebung die Rede. Sie konnte auch notwendig werden, wenn z. B. dem einen Lauf mehr Steigungen als dem anderen gegeben, ein höher

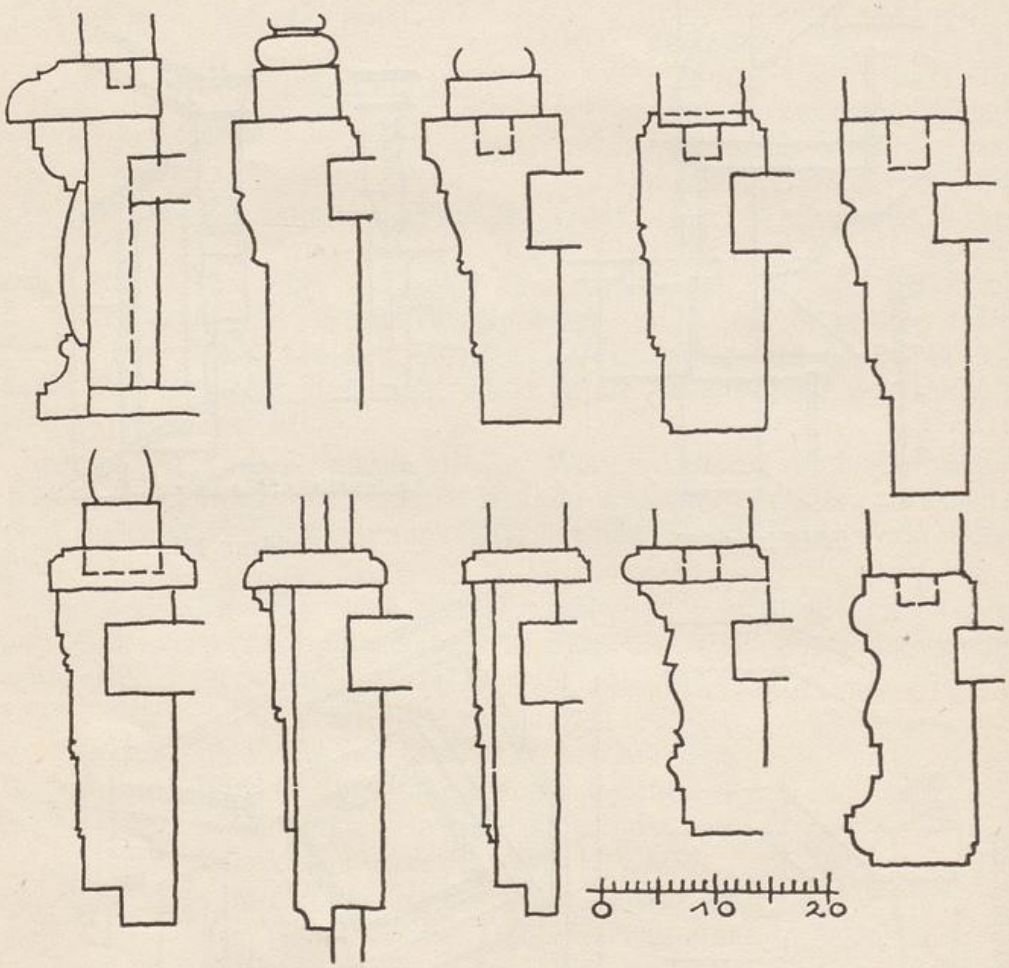

Abbildung 124—128, 129—133.

liegendes Podest breiter oder schmaler gemacht werden sollte u. a. m. Die Aufsicht unseres Zwischenpodestes wird dann die angestrebte regelmäßige Rechteckform verlieren, zugleich aber auch die Unteransicht, was ästhetisch in diesem Fall peinlicher ist. Wie die Stärke der Podestdecke und die Stärke des fallenden Laufes und seine Neigung in Abhängigkeit voneinander stehen und diese sich auswirkt in den bekannten häßlichen Vorsprüngen und Einsprüngen der Podestuntersicht, ist in Abb. 122 und 123 schematisch dargestellt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN